

erschreckt, auf dem Gefechtsfeld vollzog sich die Bereinigung mit dem von Tjinghing kommenden Bataillon Mühlmann, welcher, die Verfolgung aufnehmend, etwas südlich auf neue Stellungen des Feindes traf, diese nahm und die Chinesen bis Ku-huan verfolgte. Wallmenich ist dorthin nachgerückt. Der Feind hatte schwere Verluste, 11 alte und 2 Schnellfeuergeschütze wurden erbeutet. Diesseits hatten wir einen Toten, 8 Mann wurden schwer, 9 leicht verwundet. Leutnant Düsterberg erhielt einen Schuß durch den rechten Arm. Der Feind ist überall im Rückzug. General Vessel hat mit Bailoud vereinbart, daß die Franzosen, die nicht zum Gefecht gekommen sind, vorläufig Ku-huan besetzen und die linke Flanke sichern. Die Brigade Ketteler marschiert in kleinen Etappen nach Bao-tsingfu, das Bataillon Mühlmanns unternimmt längs des Gebirges einen Fußmarsch nach Peking. Der Frühzug Peking-Tientsin ist bei Lofa entgleist. Deutsche wurden nicht verwundet, 2 Amerikaner und 40 Chinesen sind verwundet, 11 Chinesen tot.

Aus Stadt und Land.

Sichtenstein, 30. April.

Bestellungen auf das „Sichtensteiner-Gallberger Tageblatt“ für die Monate Mai und Juni nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie alle Austräger des „Tageblattes“ entgegen.

Wir verfehlen nicht, nochmals auf das morgen Mittwoch im „Neuen Schützenhause“ von der Stadtkapelle veranstaltete „Populäre Sinfonie-Konzert“ hinzuweisen. Unserem strebsamen Stadtmusikchor unter der tüchtigen Leitung des Herrn Direktor Warnay ist ein vollbesetztes Haus von Herzen zu gönnen.

Zu der am 1. Mai nachm. 5 Uhr im Gasthaus Brüntal stattfindenden öffentlichen Festversammlung wird der Reichstagsabgeordnete Herr Ignaz Auer die Festrede halten.

Die Amtsräume der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau bleiben wegen Reinigung Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. Mai d. J., für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

Bei dem Schatzmeister des unter dem hohen Protektorate Ihrer Majestät Königin Wilhelmina stehenden Niederländischen Vereins, Nederland en Dra nje, Baron von Peckeren, Kurfürstendamm 236 in Berlin, sind bis jetzt für die Burenfrauen und Kinder in Süd-Afrika Mk. 3670,69 und Mk. 10000 von dem Central-Comité der Deutschen Vereine des Roten Kreuzes, zusammen Mk. 13670,69 eingegangen, wofür der Verein Allen, welche dazu beigetragen haben, seinen tiefgefühlten Dank ausspricht und sich gern bereit erklärt, weitere Gaben an oben erwähnte Adresse in Empfang zu nehmen.

Die Dresdner Lehrerschaft nahm folgende Resolution an: „Aus sprachlichen, nationalen und pädagogischen Gründen ist für die deutschen Schulen in den Hauptpunkten eine einheitliche Aussprache des Hochdeutschen zu erstreben. Der Dresdner Lehrerverein setzt einen Ausschuß ein, welcher die Punkte in der Bühnenaussprache von Sieslos zusammenstellt, die in der Schule Geltung erlangen können.“

Ada.

Roman von ...

(79. Fortsetzung.)

„Sie irren diesmal, Herr von Warteneck; ich denke in der That daran, mich ernstlich von Ihnen loszusagen. Ihr lockerer Lebenswandel flößt mir Besorgnisse für die Zukunft ein. Die Zinsen meines Kapitals sind eben hinreichend, um mir ein fashionables Leben zu gestatten, aber mit einem notorischen Spieler an meiner Seite würde selbst das Kapital bald an der Roulette verschwinden. Wie gesagt, ich halte es für besser, wir trennen uns wenigstens für so lange, bis Sie vernünftiger geworden sind.“

Fred machte ein Gesicht, als müsse er sich erst besinnen, ob das, was Helene gesagt, auch wirklich ihn betreffe. Es erschien ihm so unerhört, daß er einen Augenblick um eine Antwort verlegen war. Und ehe er dieselbe geben konnte, hatte Helene das Zimmer verlassen. Ihr zu folgen, durfte er nicht wagen, wenn er sie nicht gänzlich erzürnen wollte. Wohl oder übel mußte er sich zum Rückzug entschließen und wütend verließ er das Haus. Helene ganz aufzugeben, fiel ihm nicht ein; sie verstand es wie keine andere Frau, ihn zu fesseln, er empfand für sie doch mehr als eine flüchtige Neigung. Auch besaß ihr Vermögen für ihn eine zu große Anziehungskraft, als daß er so leichten Kaufes Helene aus den Banden des Verlobnisses frei gegeben hätte. Er wollte ihr Zeit lassen, ihre Launenhaftigkeit einzusehen und vielleicht zu bereuen. Jedenfalls wollte er eine Zeit lang ihr Haus meiden, vielleicht rief sie selbst ihn zurück.

Helene hatte, vom Fenster ihres Zimmers aus dem Kabriolett des jungen Offiziers nachgesehen.

Leipzig. Um die Maurer, Zimmerer oder Bauhandarbeiter von den sozialdemokratischen Märschen fernzuhalten, hat der hiesige Arbeitgeberverband für das Baugewerbe beschlossen, Jeden, welcher am 1. Mai, sei es den ganzen Tag, sei es auch nur Stunden, nicht arbeitet, bis mit 8. Mai von der Arbeit auszusperrn. — Der Bund der Brauereibesitzer Leipzigs und der Umgegend hat seinen Angestellten auf deren Ersuchen die Freigabe des ersten Mai bedingungsweise zugestanden. Dagegen haben die Bezirke Leipzig im Verbands der Metallindustriellen und im Verbands der Holzindustriellen beschlossen, diejenigen ihrer Arbeiter, die am 1. Mai ohne Erlaubnis von der Arbeit fern bleiben, acht bez. vierzehn Tage von der Arbeit auszusperrn.

In Chemnitz fand am Sonntag nachmittag im Böhrensaale die übliche Frühjahrsitzung des Mittelhäufigen Kreisfeuerwehrverbandes statt. Bei Eröffnung der Verhandlungen brachte der Vorsitzende, Herr Branddirektor Weigand-Chemnitz, ein Hoch auf den Protektor der sächsischen Feuerwehren, Se. Majestät König Albert, aus. Herr Branddirektor Maud-Siegmars berichtete über die letzte abgehaltene Sitzung des Kreisfeuerwehreffaches, in welcher die Zuweisung einiger Wehren zum Verband geregelt worden war, der Vorsitzende über die in großem Stile geplante Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen, mit welcher auch ein internationaler Feuerwehrtongress verbunden werden soll. Beide Veranstaltungen werden in diesem Jahre in Berlin stattfinden. Dem Komitee gehört Herr Branddirektor Weigand-Chemnitz und dem Preisrichter-Kollegium Herr Professor Kellerauer-Chemnitz an. Die geplante Anstellung eines Landesbrandinspektors befindet sich noch im Stadium der Vorerörterung. Der diesjährige Verbandstag soll am 14. Juli in Harthau stattfinden. Schließlich wurden der Kassenbericht und die in diesem Jahre vorzunehmenden Inspektionen bekannt gegeben.

Celony i. C. Im hiesigen Orte macht sich in letzter Zeit unter dem Hühnerbestand die Geflügelcholera in ganz bedenklichem Maße bemerkbar. Innerhalb kurzer Zeit sind bereits ca. 60—70 Stück Hühner an dieser Krankheit verendet.

Celony i. C. Sonnabend nachmittag kurz vor 4 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen. — Arg zu Schaden kam hier ein Radfahrer aus Schneeberg. Derselbe stürzte von seinem Rade und fiel sich das rechte Schultergelenk heraus. Der Rader mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

Im Breitenborfer Gemeindegelände b. Vöbau mütete am Sonntag nachmittag ein größerer Waldbrand.

Der Goldschläger Krauß und der Glasergeselle Scholz brachen in einer Feingoldschlägerei in Wieschen ein. Dort raubten sie für 3000 Mark Gold, das sie auf freiem Felde bei Pirna vergruben. Sie sind verhaftet worden.

Auf einem Plage bei Briesnitz fanden am Freitag Knaben das Nest einer Haubenlerche mit halbflügeligen Jungen. Sie wurden von den Knaben in grausamer Weise getötet. Als dies der alte Vogel sah, flog das sonst als scheu bekannte Tier auf den Kopf eines der Vogelwörter und brachte

ihm durch Schnabelhiebe blutende Verletzungen am Auge bei.

Muschen. Der Gutbesitzer Carl Althoff Sempel wollte seinem 14-jährigen kranken Söhnchen Arznei geben, verwechselte aber in der Schlaftrunkenheit die Flaschen und gab ihm Karbolsäure. Der Kleine starb im Laufe des Vormittags. — Ein reizender Anblick bietet sich dem Spaziergänger in der Nähe des hiesigen trockengelegten Östlichsees. Dort hält sich seit einiger Zeit zur Freude der Kinderwelt eine große Schar Störche auf, etwa 40 an der Zahl, welche auf den Wiesen herumstolzieren und reichlich Nahrung finden.

In Leubnitz bei Verdau fiel das 44-jährige Kind des Spinnmeisters Wolf in der Nähe der Zacher'schen Fabrik ins Wasser und ertrank.

In Woffendorf mütete am 22. Juni v. J. ein großer Brand, der vier Wirtschaften vernichtete. Bald nach dieser Feuersbrunst wurde der Verdacht rege, daß das Feuer von einem der Kalamitosen angelegt worden sei. Diese Annahme war richtig, denn der Wirtschaftspächter J. P. Rodde hat jetzt freiwillig die That eingestanden und ist in das Untersuchungsgefängnis in Dippoldiswalde eingeliefert worden.

Das Amtsgericht Pirna giebt im dortigen „Anzeiger“ 22 Termine von Zwangsversteigerungen bekannt.

Vom 15. bis mit 17. Juni findet in Plauen i. V. der Verbandstag der sächsischen Hausbesitzervereine statt.

Ueber Tirsperndorf ging am Sonntag nachmittag ein Wollenbruch nieder, der Felder und Wege überschwemmte und großen Schaden anrichtete. In Schöned äscherte ein Blitzschlag zwei Scheunen ein. Im Gasthof der Landsgemeinde wurden drei Kinder, mehrere Pferde und Ziegen durch Blitzschlag getötet.

Aus Thüringen.

Gera. Bekanntlich beabsichtigte vor kurzer Zeit die Regierung des Fürstentums Reuß j. L. eine Geburtssteuer einzuführen, die mit 50 Pfg. für jeden standesamtlich zur Anzeige gelangten Geburtssall zum Besten der Hebammen verwendet werden sollte. Die Vorlage ist jedoch vom Landtage verworfen worden.

Aus Reuß a. L. Nach den neuesten amtlichen Feststellungen ist unser Fürstentum der einzige unter den acht thüringischen Staaten, welcher keinen Pfennig Staatsschuld aufzuweisen hat, sondern vielmehr ein recht ansehnliches Barvermögen sein Eigen nennt, nämlich rund 2 1/2 Millionen Mark.

Coburg. Zu Lode geessen hat sich in einer hiesigen Wirtschaft ein Bewohner von Udenau bei Heldburg. Er verlangte 4 Eier zu essen. Als er sie verzehrt hatte, sagte ein Gast, wenn er noch weitere 10 Stück essen würde, wolle er die Hälfte davon bezahlen. Daraufhin verschlang der Nimmermatt auch diese 10 Eier und sagte im Uebermut, wenn er noch 10 Eier bekäme, würde er auch diese essen. Glücklicherweise gab's aber keine mehr. Als nun der Mann mit den 14 Eiern im Magen nach Hause kam, fühlte er sich unwohl, legte sich hin — und starb.

Der Baron hatte dem Kutscher die Zügel aus der Hand genommen, und dieselben heftig anziehend, die Pferde zu schnellem Trabe veranlaßt.

Helene sah, daß ihr Bräutigam in voller Wut davonfuhr; dennoch regte sich nicht das leiseste Bedauern, die vorherige Szene veranlaßt zu haben, in ihr. Sie war sich ihrer Macht über ihn zu genau demüht. Ein Wink von ihr und er lag als demütiger Sklave wieder zu ihren Füßen. Vor allen Dingen hatte sie ihren Zweck erreicht, sie hatte freie Hand. Mochten sich die Dinge nun gestalten wie sie wollten, entweder heiratete sie Hugo oder, wenn der Plan mißglückte, rief sie Fred zurück.

Daß er auch kommen würde, daran zweifelte sie keinen Augenblick. Ihr Zorn war verraucht; in vergnügter Stimmung klingelte sie ihrem Kammermädchen, da sie Toilette zum Ausfahren machen wollte.

„Viesbeth!“ sagte Helene mit einem Anfluge von Generosität, zu der gerufenen Jose, „Dir gefiel ja das hellblaue Kaschmirkleid mit dem Spitzenbesatz so sehr. Du weißt, ich trug es erst einmal; Du kannst dasselbe nehmen und für Dich zurecht machen lassen.“

Das Mädchen beugte sich über die Hand der Herrin, um dieselbe dankbar zu küssen.

Die junge Herrin war auch nachher ausnahmsweise gnädig; sie fragte das Mädchen bei der Toilette sogar um Rat, und als dasselbe ihr beim Einsteigen in den Wagen behilflich war und den Schlag hinter ihr zugemacht hatte, nickte Helene der Dienerin mit huldvoller Miene einen freundlichen Dank zu.

Die zwanzigste Kapitel. Bei Weicherts war ein Abendessen und der Salon wurde infolge dessen nicht leer von Besuchern aus den besseren Kreisen. Die Familie hatte sich

stets allgemeiner Beliebtheit erfreut, und an ihren sogenannten „Empfangstagen“ hatte sich das immer am meisten gezeigt. Seit aber eine Baroness das weibliche Oberhaupt der Familie geworden, hatte sich das Leben im Hause des Millionärs besonders abwechslungsreich gestaltet.

Die Unterhaltung war lebhaft. Man krittelte, witzelte, spöttelte und führte abwechselnd gelehrte Gespräche oder oberflächlichen Speech. Wie ein Wirbelwind, in sprudelnder, übermühtiger Laune, war Frau von Branden plötzlich in dieser konversierenden Gesellschaft erschienen. Mit pikanten Neuigkeiten hatte sie dieselbe überschüttet und zum Dank dafür galante Komplimente oder unter solchen versteckte Sottisen geerntet. Die letzteren gab sie reichlich zurück, und parierte geschickt jeden Hieb, den ihr etwa eine Konkurrentin in ihrem Fach des Klatschens und Spöttelns versetzen wollte. Mit Helene von Branden mochte sich keiner auf ein ernstliches Wortgefecht einlassen, und es blieb meist beim Versuch; sie redete ja doch alle Andern tot.

Ada, welche wieder eine ausgefuchste reiche Toilette gemacht hatte und an Schönheit ihre boshafte Feindin um ein Bedeutendes überstrahlte; war besonders der Zielpunkt für Helenens Spott. Man wunderte sich im Allgemeinen sehr über den zugespitzten Ton, in dem die beiden Jugendfreundinnen miteinander sprachen. Und beinahe wäre Mancher wohl dahinter gekommen, daß diese gerühmte Freundschaft nicht weit her sei, wenn es Helene nicht verstanden hätte, immer wieder durch eine geschickte Wendung der Sache einen harmlos neckischen Charakter zu verleihen und so die ganze Gesellschaft irre zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

† Die ...

und ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...